Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 46 (1942-1943)

Heft: 10

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücherschau.

Ralender für Taubstummenhilse 1943. Verschiedene Ralender rusen zugunsten leidender Mitmenschen die Opferwilligkeit der Öffentlichkeit an. Für die Taubstummen besteht in der Bevölkerung im Vergleich zu gewissen anderen Kategorien vielleicht etwas weniger Aufmerksamkeit. Sie sind eben sehend und geben aufrecht und sicher einher. Aber man bedenke, was für ein surchtbares Schickal es ist, all der Eindrücke verlustig zu gehen, welche der normale Mensch durch das Ohr wahrnimmt. Durch die gesprochene Sprache mit ihren Klängen und Atzenten, durch all die darin mitschwingenden Bewegungen des Semütes empfangen wir die seinsten und die kottbarsten Verbindungen mit der Umwelt. Die Stimme lieber Menschen, Lied und Musik, geht durch das Ohr in unser Vewußtsein ein. — Wohl ist die erworbene Taubstummbeit glücklicherweise zurückgegangen. Das hat den Vildungsund Fürsorgebestrebungen aber ermöglicht, neue Aufgaben an den noch immer sehr zahlreichen Sehörlosen zu übernehmen, welche eher noch größere Auslagen erfordern (Arbeitsteilung unter den Anstalten und deren bessere Einrichtung, berufliche Ausbildung, Arbeits- und Altersfürsorge, Sprachheilkurse für Sprachgebrechliche usw.) Darum ist die Taubstummenhilse nach wie vor auf die Opferwilligkeit der Offentlichseit angewiesen. Der Kalender tostet übrigens nur Fr. 1.30. Verlag: Viktoriarain 16, in Vern.

Schweizerischer Blindenfreund-Kalender 1943. (Hauptvertriebsstelle Viktoriarain 16, Bern.) Noch vor wenigen Jahrzehnten hat man sogar den arbeitsfähigen Blinden als unterstühungsbedürftig angesehen. Ein großer Bruchteil der Nichtschenden unseres Landes hat es heute so weit gebracht, daß er auf fremde Hilfe verzichten kann, solange er arbeitsfähig ist und Arbeit hat. Aber wie bitter ist es für den Blinden, wenn er in Tagen der Krankheit oder Arbeitslosigkeit nichts mehr verdienen kann und vor der Arbeitslosigkeit nichts mehr verdienen kann und vor der Arbeitslosigkeit wieder zu vertauschen an die Armengenössigkeit! — Es ist die Gelbsthiske-Organisation des "Gchweizerischen Blindenverbandes", die ihn vor dieser Rotlage zu bewahren versucht, indem sie ihm die Ar-

beitsbeschaffung erleichtert und ihm Berufsunterstützung auf alle mögliche Weise zu bieten sucht. Der Schweizerische Blindenverband tut noch mehr. Er hat spezielle Blinden-Arankenkassen gegründet, deren Bestand einzig durch den Reinertrag aus den Publikationen des "Schweizerischen Blindenfreund-Kalenders" garantiert wird. Weisen wir darum dieses schon an sich wertvolle Büchlein nicht zurück, wenn es uns angeboten wird.

Elsa Muschg: Theo, das Krippenkind. Sine Erzählung für die Jugend vom 10. Jahre an. In Lwd. geb. Fr. 6.50. A. France A.-G., Verlag, Bern.

Das neue Buch der beliebten Jugendschriftstellerin erzählt vom Kinde einer armen, heimatlosen Mutter, die das Kriegsschicksal zur Flüchtenden gemacht hat. Eines von den schuldlosen Opfern einer grausamen, kriegerischen Segenwart ist also der Held dieser Erzählung. Ist Theo nicht ein wirklicher kleiner Held, wenn auch ein unscheinbarer und vielsach verkannter oder gar verfolgter?

Die Mutter hat ihr Kind einer Krippenschwester in Obhut gegeben — und kehrt nicht mehr zurück, um es wieder abzuholen. So ist Theo nun einfach da, ein kleiner Gast und Pflegling, der aber viel und schwer zu reden und zu raten gibt, und der von allen Leuten Fürsorge, Liebe, Zartgefühl verdienen würde. Dies wird ihm aber nicht überall zuteil. Engherzigkeit und Hätte ist es vielfach, was die Pflegeeltern ihm entgegendringen. So formt ihn das Leben früh zum ernsten Knaben, der um die große Ungerechtigkeit in der Welt weiß, der aber sein hohes, von jung auf erkanntes Lebensziel treu im Herzen behält. Dies Ziel ist die Ausbildung seines großen Zeichen- und Maltalentes, das er als einziges und kostares Erbe mitgebracht hat. Wird es ihm, dem Heimatlosen, gellingen, seine Sabe durch tausend Hindernisse hindurch zum Ausblühen zu bringen?

Die Erzählung gibt die Lösung dieses Arippenkinder-Schickfals in einer warmherzigen, ergreifenden Art. Sie führt dem jungen Leser ein eindrucksvolles Beispiel jener menschlichen Aufgaben vor, die heute zur besonderen Sendung der Schweiz gehören.

Gottfried Reller

Züricher Kovellen

Ausgabe bes Bereins fur Berbreitung guter Schriften Burich

Leinenband / 350 Seiten / mit einem Bild bes Dichters / Preis Fr. 3.50 / Zu beziehen beim

Perein Gute Schriften Zürich

Bolfbachftraße 19 / Telephon 2.55.76

Zum Erzählen an die Kleinen von 4 bis 6 Jahren

Chum Chindli, los zue

Züridütschi Gschichtli und Versli für die Chline von Clara Carpentier, Kindergärtnerin Preis gebunden Fr. 4.—

Zu beziehen durch den Verlag Müller, Werder & Co. AG., Zürich, Wolfbachstraße 19 oder in jeder Buchhandlung